

Leben im Bamberger Land. 150 Jahre Kreissparkasse Bamberg. Herausgegeben von der Kreissparkasse Bamberg. Texte: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Bamberg, und Paul Köberlein, Bamberg. Technische Herstellung: Fränkischer Tag GmbH & Co KG, Bamberg, 1990.

Was als Untertitel dieses Buches erscheint, war ursprünglich als der Hauptzweck gedacht: Festschrift zum 150jährigen Gründungsjubiläum der Bamberger Kreissparkasse. Daraus ist eine großartige Darstellung der Geschichte und der Gegenwart des Bamberger Landes geworden. Denn es war den Verfassern ein Anliegen, gerade das Umfeld in die Entwicklung dieses Geldinstituts einzubeziehen. Im ersten Teil des umfangreichen Bandes legt Karin Dengler-Schreiber aufgrund vielfältigen Quellenstudiums nicht nur die Entwicklung der Kreissparkasse dar, ab 1839 aus den Distriktsparkassen in den Landgerichten Bamberg I, Bamberg II, Scheßlitz und Burgebrach entstanden, sondern sie bettet diese Sparkassengeschichte in die allgemeine politische Lage ein, vor allem aber in die Lebensverhältnisse der Bevölkerung dieser Region im 19. und 20. Jahrhundert. Denn es waren ja die "kleinen Leute", denen die Sparkassen Gelegenheit bieten sollten, ihre Ersparnisse anzulegen. Man erfährt Wissenswertes über die wirtschaftlichen Verhältnisse, über Bauen und Wohnen, Hygiene und Reinlichkeit, Arbeitsbedingungen, Nahrungsgewohnheiten, Kleidung und Tracht, Vergnügungen und "Sittenverderbnis", Bildung, Religion und Brauchtum. Einen breiten Raum nimmt dann die facettenreiche Fortentwicklung der Distriktsparkassen zu Bezirkssparkassen, zur "Bezirkssparkasse Bamberg" und schließlich zur "Kreissparkasse Bamberg" ein.

Den zweiten Teil des Buches gestaltet Schulamtsdirektor i.R. Paul Köberlein unter dem Titel "Von Altendorf bis Zapfendorf. Das Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Bamberg". Was hier als Kleine Geschichte des Landkreises Bamberg angekündigt wird, ist eine Fundgrube für jeden Leser, der am Bild dieser 43 Gemeinden interessiert ist. Dieses "Porträt einer Kulturlandschaft" zeigt die Schicksale in der Vergangenheit ebenso auf wie die Verhältnisse und Probleme in der Gegenwart. Jeder der Orte, angefangen mit der Deutung seines Namens, erscheint als ein Individuum, geprägt durch die Landschaft, die Traditionen, die Besonderheiten der Bewohner, die Baudenkmäler.

An der Anschaulichkeit der Jubiläumsschrift haben die 600 Abbildungen in höchster Druckqualität wesentlichen Anteil. Sie werden teilweise sicher zum ersten Mal gezeigt, stammen sie doch vielfach aus privater Hand. So ist die Illustration dieses Bandes von bemerkenswerter Originalität. Die Mühe der Bildbeschaffung hat sich gelohnt. Zahlreiche Tabellen ergänzen das Werk in statistischer Hinsicht.

Dieses großformatige Buch von 431 Seiten mit einem Register von ca. 2000 Begriffen und einem Anmerkungsapparat von 514 Nummern ist nicht über den Buchhandel zu beziehen, sondern gegen eine Spende von 70,- DM bei der Kreissparkasse 8600 Bamberg, Lange Straße 25-29, Postfach 1880, erhältlich. Dr. Bettina Köttnitz-Porsch

Walter Härtlein / Johannes Wenzel: **"Gruß aus Marktbreit"**. Marktbreit und Umgebung in alten Ansichten, 96 Seiten, 85 Abbildungen, z.T. in Farbe, gebunden, DM 28,-, Verlag Siegfried Gress, 8713 Marktbreit.

Originell, aufschlußreich und liebenswert ist der Bildband "Gruß aus Marktbreit und Umgebung in alten Ansichten", den der Verlag Siegfried Gress, Marktbreit als 15. Band der Reihe "Beiträge zu Kultur, Geschichte und Wirtschaft der Stadt Marktbreit und ihrer Nachbarschaft" zum Jahresende 1989 herausgebracht hat. 85 Abbildungen, teils schwarzweiß, teils coloriert zeigen beliebte Postkartenmotive vom Aufkommen der Ansichtspostkarte im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts bis etwa 1930. Walter Härtlein hat sie gesammelt. Johannes Wenzel hat sie vom Objekt, den Motiven und dem geschichtlichen Hintergrund, aber auch von der Entwicklung der Ansichtspostkarte her in kurzen gleichermaßen informativen wie im Blick auf die Motive einfühlsamen Texten erläutert. Der Verlag hat an dem vorzüglich ausgestatteten Bildband an nichts gespart. Das Ergebnis ist ein Buch, das sowohl den Liebhaber dieses reizenden Ortes Marktbreit und der gleichnamigen Verwaltungsgemeinschaft erfreut wie auch alle diejenigen, die leidenschaftlich historische Ansichtspostkarten sammeln. Wenn auch der Schwerpunkt der Ansichtspostkarten auf Marktbreit liegt, so ist es doch angemessen und erfreulich, daß man sich die Mühe gemacht hat, auch die anderen zur Verwaltungsgemeinschaft gehörenden Orte miteinzubeziehen. Gerhard Schrötel

Inge Obermeier: **Der versenkte Traum.** (154 S.)
Ueberreuter-Verlag, Wien 1990.

Die seit langem in Franken/Erlangen lebende Berlinerin, Lyrikerin und Prosaistin, widmet sich mit Erfolg der schwierigen und reizvollen Aufgabe, das Kinder- und Jugendbuch literarisch aufzuwerten durch entsprechende Publikationen. Damit ist gemeint: Hier wird nicht romantisch fantasiert, wird nicht abenteuerlich übertrieben oder eine Mixtur aus Zukunftstraum und Draufgängertum gegeben. Hier bemüht sich mit sicherem Gespür für eine stimmende Ausdrucksweise, die Knappheit und Frische verbindet, eine einfühlsame Frau, den heutigen Alltag mit seinen Problemen darzustellen und daraus oder mit diesem Umfeld das heutige Dasein, die Aktionen, Spiele, Hoffnungen und Träume von Kindern zu entwickeln. Das neue – dritte – Buch mit diesem Ziel könnte man sich als Lektüre für Kinder ab zehn Jahren und bis ins höhere Jugendalter denken. Dies, weil seine Thematik breit anspricht. Das Mädchen Toni hat einen alten Mann zum 'Freund', der mit Hunden, Kater und Meerschwein lebt, bescheiden und gleichsam selbstverständlich auch mit seinem Alter dem Leben, ja der Schöpfung verbunden. Unsentimental, einfach durch das gut gezeichnete Verhalten der Tiere, wird ein Dasein veranschaulicht, das das Schulkind Toni, dessen Eltern arbeiten und Haus- und Gartenarbeit zum Ziel haben, anzieht in seiner rührigen Wärme und Verantwortung für andere Lebewesen. Toni möchte gerne Tierpflegerin werden, unbegreiflich für die Eltern, die ihr einen verlässlichen Bildungsweg ebnen und wünschen, daß sie etwas "erreicht" für sich. Durch allerlei Verschweigungskonflikte, die sich zuspitzen, als Toni in riskanten Kontakt mit einem Jungen kommt, der angeblich ein Kaufmarktdieb ist (in Wahrheit will er nur seinen Kameraden imponieren), kommt diese Freundschaft Tonis zu dem alten Andreas und Geschichtenerzähler heraus. Nun gilt es, mutig zu allem zu stehen an Wünschen und Freude im Zusammenhang mit der kleinen herausfordernden Welt des Andreas, in dem die als mitwirkende Wesen überzeugend realistisch gezeichneten Tiere den Mittelpunkt bilden. Tonis Träume bilden eine poetische weiterführende Kette in all den spannenden und stillen Erlebnissen um die Lösung des Elternzornes, die aufgeklärt, helfende Kontakte zu dem Jungen, der soviel Aufregung auslöste. Als die Kinder den alten Andreas retten vor einsamem Ende und er im Krankenhaus gesundet, fühlt sich Toni wie seine Stellvertreterin und Gebende – nun will sie dem väterlichen Freund Geschichten erzählen und ihm ihren Traum von der Taube, die bei dem Heiligen Franziskus ihr Zuhause findet, "schenken". Die Tiere von Andreas teilen sich in der Obhut die

beiden Kinder. Wie im Spiel, aber immer wirklichkeitsbezogen und viel Belehrendes ohne deutlichen erhobenen Zeigefinger einfügend, wachsen Verantwortung, Aufgaben, Zukunftswünsche aufeinander zu. Die Eltern von Toni lernen ihr Kind verstehen durch diese Ereignisse und Entwicklungen. Mit solcher schönen, schlichten Offenheit endet das Buch, das in kurzen Abschnitten und nie langweiliger Sprache sich sympathisch anbietet in den literarischen Maßen, die für Eingeweihte eine lockende, schwere Aufgabe bleiben: Lebensvorgänge und ihre Kompliziertheiten vereinfacht glaubwürdig zu entfalten.
Inge Meidinger-Geise

Ulf Abraham: **spuren hinterlassen, dreizehn gedichte die nicht gehen.** Bamberg 1990, Privatdruck, 29 Seiten.

Dreizehn Gedichte, ergrübelt und ersonnen, ohne konstruiert zu wirken, in breitem, oft mitreißendem Sprachfluß, erwarten hier den Leser, unterteilt in drei Kapitel "gegenreden", "orte und keine" sowie "hinterlassene spuren" – womit sich der Bogen zum Titel wieder schließt. Der Einführungstext "gedichte gehn nicht" und die "danksagung" am Schluß des schmalen, aber wort-gewichtigen Bändchens enthalten bitter- und verbittert-böse Anmerkungen zum Thema "Gedicht" als "Konsumgut". Der Einführungstext stellt einerseits Unbeliebtheit und Wertlosigkeit des Gedichts eindringlich vor – bei Lektoren, Verlegern und Großhändlern, aber auch seine Stärke: "Kein Mensch braucht gedichte aber das macht nichts gedichte kommen alleine zurecht. Sie sind es gewöhnt. Sie stellen die stillen dinge zur rede denn die haben anspruch auf soviel geduld. Gedichte sind unser längstzeitgedächtnis. Sie helfen gegen bewußtlosigkeit. Sie legen dossiers an aus augenblicken. Sanieren kann sich keiner mit ihnen.

Aber sie lassen auch keinem im stich. Gerüstet sind sie für lange und jeden. . . . Gedichte nützen nicht. Sie schaden. Dem vergessen. Und es kann sein daß sie wirklich nicht gehn. Kann sein daß sie bleiben." Nun zu den Gedichten selbst: "Einer von uns" rechnet mit der Pseudo-Feierlichkeit anläßlich einer Gedächtnislesung für einen toten Kollegen ab, "Back in the sixties" beobachtet Vergangenheitsbewältigung unserer Jugend, "Gegenrede" und "Ungedicht. Auf die rückseite des programm einer schriftstellerjahrestagung" gehen mit dem Kultur- und Literaturbetrieb ins Gericht, "orte und keine" umfaßt nur drei Gedichte: "Bei schönem Wetter dürft ihr in den Garten" schildert die Ort-Losigkeit von psychisch